

zum Beweise meiner These vollständig ausreichen, denn schwerlich wird ihm jemand glauben, dass sich Gregor die Ausdrücke für eine seiner ungezählten Mirakelgeschichten aus dieser armseligen Quelle zusammengelesen habe, von deren närrischen Historien er absolut nichts weiss. Und sollten die Verehrer einer so stark verdächtigen Schrift nicht wohl auch die Pflicht haben, endlich die Beweise für ihre Echtheit vorzulegen? Dies Gefühl bedrückt offenbar K., und er kommt nun mit der Behauptung: der Biograph stammte aus Meaux, war Mönch von Ste. Geneviève und wusste 'unbestreitbar' von den Ereignissen aus dem 5. Jh. mehr, als er sagt. 'Unbestreitbar' sind das leere Phantasieen eines blinden Genovefa-Schwärmers, der sich noch im 20. Jh. in ihrem 'süssen und lächelnden Scheine' sonnt, und 'unbestreitbar' kann in solchen Köpfen die protestantische Kritik nur 'elende konfessionelle Leidenschaft' leiten; 'unbestreitbar' bin ich also ein Fälscher, saboteur de la critique, Magdeburger Centuriator, und der, wie man sieht, ebenso höfliche wie heilige Mann ruft zugleich zur Rettung der anderen Legenden auf, deren betrügerische und selbstsüchtige Absichten von mir dargetan wurden: seine Polemik richtet sich also gegen mein System, ein System, dem er eben selbst seinen Tribut gezollt hat.

B. Kr.

27. Georges Reverdy, Note sur l'interprétation d'un passage d'Avitus (Le Moyen Age XXVI, 1913, S. 274—277) behandelt die vielerörterten Worte über den 'populus captivus' in dem berühmten Schreiben des Avitus von Vienne an Chlodwig (Auct. ant. VI, 2, S. 75). Er lehnt die Deutung auf die besiegten Alemannen ebenso ab wie die auf die von der Herrschaft der Arianischen Gothen befreiten Gallo-Romanen und sieht darin lediglich einen Hinweis auf die Franken, die der König durch seine Bekehrung aus der Gefangenschaft des Unglaubens und Irrtums befreit habe. Die Erklärung erscheint mir doch recht gezwungen, da diese Art der Befreiung eines gefangenen Volkes doch kaum leicht als ein Zeichen von Chlodwigs 'misericordia' gepriesen werden konnte, wie es hier geschieht.

W. L.

28. J. Rivière, Études d'hagiographie Albigeoise, La première Vie de sainte Sigolène (Albia christiana, Revue historique des anciens diocèses d'Albi, Castres, Lavaur X, Albi 1913, S. 401—425) übermittelt in ausführlicher Darlegung seinen und der Heiligen Landsleuten